

**Dr. Günther Loewit**

**Wir schaffen die Kindheit ab!**

Helikoptereltern, Förderwahn und Tyrannenkinder

Sachbuch, Haymon, ET/VÖ: 15. September 2016



**Wir machen gesunde Kinder zu Patienten!**

**Messerscharf seziert Landarzt und Bestsellerautor Dr. Günther Loewit vor dem Hintergrund einer bedrohlich rückläufigen Geburtenrate den falschen Umgang mit Kindern – weg also mit Verhätschelung, Verwahrlosung, Überforderung:**

**Wir müssen unsere Kinder aus dem goldenen Käfig entlassen!** (Presstext)

Wir sind auf dem besten Weg, uns selbst abzuschaffen: Mit durchschnittlich 1,4 Nachkommen pro Frau stehen immer weniger Kinder einer immer größeren Zahl von älteren Menschen gegenüber. Umso mehr Energie investieren wir, diese wenigen Kinder in ihrem goldenen Käfig zu umsorgen und zu behüten: Wir räumen ihnen alle Hürden aus dem Weg, damit sie bloß nie fallen oder scheitern können – und halten sie damit klein. Wir erfüllen den Kindern jeden materiellen Wunsch und überhäufen sie mit Konsumgütern – weil wir uns für Geborgenheit und Zuwendung nicht die Zeit nehmen.

Wir fördern unseren Nachwuchs, wo es nur geht – und sorgen dadurch für dauernde Überforderung bei Eltern, Erziehern und Kindern. Zahllose medizinische Untersuchungen sollen perfekte Gesundheit garantieren, bei jeder kleinsten Abweichung von der Norm rufen wir panisch nach Medizinern und Psychologen – und machen gesunde Kinder damit zu Patienten.

### **Analyse & Ausweg**

Scharfsichtig und provokant legt der in Marchegg im Marchfeld ordinierende Arzt Günther Loewit seinen Finger auf die Wunden unserer Zeit. Er zeigt auf, wie wir zwischen Erziehungspersonen und Vernachlässigung die gesunde Mitte im Umgang mit unseren Kindern verloren haben, und wohin der Egoismus unserer kinderfeindlichen Selbstverwirklichungsgesellschaft führt.

Gleichzeitig macht er anhand ausgewählter Beispiele deutlich, wie wir wieder zu einem entspannten und befreiten Umgang mit unseren Kindern zurückfinden können.

### **Die Thesen**

1\_ *Eine Gesellschaft kann mit durchschnittlich 1,4 Kindern pro Frau nicht überleben; der Egoismus der „Generation Selbstverwirklichung“ gefährdet unsere Zukunft.*

2\_ *Die ursprüngliche, von der Natur vorgesehene Heimat eines Kindes ist nicht die staatliche Kinderbetreuungseinrichtung, sondern die Familie.*

3\_ *Mutter oder Vater zu sein ist keine Freizeitbeschäftigung, sondern ein vollwertiger Beruf, der von der Gesellschaft auch finanziell honoriert werden müsste.*

4\_ *Die Natur hat Mann und Frau als unterschiedliche Wesen geschaffen. Mit diesen körperlichen Unterschieden sind auch unterschiedliche Rollenbilder untrennbar verknüpft, die nicht bis zur totalen Gleichheit aneinander angepasst werden können.*

5\_ *Eltern müssen bereit sein, ihre eigenen Bedürfnisse und ihre Selbstverwirklichung vorübergehend zugunsten ihrer Kinder zurückzustellen.*

6\_ *Die sensibelste Phase für die kindliche Entwicklung sind die ersten Wochen, Monate und Jahre. Fehler in dieser prägenden Anfangszeit können oft ein Leben lang nicht mehr korrigiert werden.*

7\_ *Für die Entwicklung von Kindern ist weniger eine noch so durchdachte Erziehung als das von den Eltern gelebte Vorbild ausschlaggebend.*

8\_ *Kinder brauchen Frei- und Spielraum*. Ständige Beobachtung und Kontrolle hemmen die kindliche Entfaltung.

9\_ *Wer Kindern alle Steine aus dem Weg räumt, entfremdet sie von der Lebenswirklichkeit*.

10\_ *Die Medizin* kann wohl bei der Heilung einzelner Krankheiten behilflich sein, aber sie kann kein ständig verfügbares Heilmittel für alle Probleme des Lebens bieten.

## **Die Fakten**

Sachbuch

Haymon Verlag

336 Seiten · Hardcover mit Schutzumschlag · WG 1973

ISBN 978-3-7099-7271-7 · € [D] 22,90 · € [A] 22,90 · ET/VÖ 15.09.2016

Auch als eBook erhältlich, 978-3-7099-37624

<http://www.haymonverlag.at/page.cfm?vpath=buchdetails&titnr=7271>

<http://www.haymonverlag.at>

## **Biografie**

Dr. med. Günther Loewit, geboren 1958 in Innsbruck, lebt und arbeitet als Allgemeinmediziner, Gemeindefacharzt und Schriftsteller in Marchegg, Niederösterreich.

Verheiratet, drei Kinder.

Langjähriges Engagement als Ärztekammerrat und Vorsitzender des Schlichtungsausschusses der Ärztekammer.

Ab Herbst 2015 wöchentliche Radiokolumne „Die Welt der Medizin – Praxisnah“ im ORF Radio Wien.

Publikationen zu medizinischen und medizinphilosophischen Themen in Ärztezeitschriften, daneben literarische Publikationen wie „Mürrig“, „Kripler“ und „Kosinsky und die Unsterblichkeit“ seit 2004 (alle Skarabaeus Verlag).

Sachbuch-Bestsellerautor mit „Der ohnmächtige Arzt“ (2010), „Wie viel Medizin überlebt der Mensch?“ (2012) und „Sterben. Zwischen Würde und Geschäft“ (2014; alle Haymon) sowie vielfältig gebuchter Experte und Vortragender im deutschsprachigen Raum.

## **Speaker/Referent/Experte Günther Loewit**

Mit seinen eindringlichen, kritischen und gleichzeitig wohlthuend bodenständigen Live-Auftritten fesselt Dr. Günther Loewit nicht nur ein Fachpublikum (Ärzte, Psychologen etc.), sondern überzeugt und entzündet mit seinen Analysen und Lebens-Tipps ein breit interessiertes Sachbuchpublikum, dem er engagiert, humorvoll und mit entwaffnender Offenheit seine Erkenntnisse als Arzt und Familienvater näherbringt.

## **Bisherige Sachbuch-Erfolge**

+) *Der ohnmächtige Arzt* (Haymon, 2010)

+) *Wie viel Medizin überlebt der Mensch?* (Haymon, 2012)

+) *Sterben. Zwischen Würde und Geschäft* (Haymon, 2014)

Diese drei Sachbücher erfuhren eine große Publikums- und Medienaufmerksamkeit, teilweise mit Bestsellerauszeichnung.

## **Günther Loewit im Web**

<http://www.guenther-loewit.at>

## **Interview mit Dr. Günther Loewit**

*Nach kritischen Büchern zur Medizin und zum Sterben beschäftigen Sie sich nun mit Kindern und dem falschen gesellschaftlichen Umgang mit ihnen. Wie kamen Sie zu dieser Thematik?*

**Günther Loewit:** Seit der Arbeit an meinem Buch „Sterben. Zwischen Würde und Geschäft“ beschäftigt mich die Frage, warum unsere Gesellschaft das Sterben scheinbar verlernt hat. Als Antwort hat sich sehr klar herauskristallisiert, dass eine Gesellschaft, die sich kaum noch fortpflanzt und ihrer Jugend nur wenig Perspektiven bieten kann, alles in ihrer Macht stehende tut, um die alten Menschen nicht sterben zu lassen. Denn jedes verstorbene Mitglied ist ein unwiederbringlicher demographischer Verlust. Aber ohne Kinder sind wir zum gesellschaftlichen Untergang verurteilt. Und ohne lebendige Kindheit sind unsere wenigen Kinder zum Scheitern verurteilt. Und das beschäftigt mich sehr, dass wir ungeheure finanzielle Ressourcen in das Sterben-Verhindern investieren, anstatt entsprechende familien- und kinderfreundliche gesellschaftliche Grundlagen zu schaffen.

*Inwiefern haben Ihre Erfahrungen als Vater die Inhalte des Buches beeinflusst?*

**GL:** Unsere drei Kinder haben nicht nur mein Denken und Fühlen verändert, sondern mir auch die Augen dafür geöffnet, wie herausfordernd und anstrengend einerseits, aber auch schön und befriedigend andererseits die Arbeit der Kindererziehung ist. Auch wenn es kitschig klingt, aber die Last, das Leben nicht weitergegeben zu haben, ist in den letzten 22 Jahren von mir abgefallen. Die Kinder haben mich aus einem egozentrierten Weltbild mitten ins Leben zurückgeholt, und dafür bin ich ihnen dankbar. Diese persönliche Erfahrung ist definitiv in das Buch miteingeflossen.

*Was können Sie der Politik, der Gesellschaft, den Eltern und Erziehungsbeauftragten zur Verbesserung der von Ihnen beschriebenen Situation mitgeben?*

**GL:** Wenn wir als Kultur nicht untergehen wollen, dann muss die Politik schnell lernen, dass das Zur-Welt-Bringen von Kindern die einzige Möglichkeit darstellt, unsere kulturellen, ethischen und moralischen Werte direkt weitergeben zu können. Kinder in die Welt zu setzen und sie liebevoll zu begleiten muss gesellschaftlich und finanziell attraktiver werden. Eltern sollten nie vergessen, dass Kinder neben allen Belastungen auch eine unendliche Quelle von Freude sind. Ja, manchmal hindern uns Kinder scheinbar an der Selbstverwirklichung, aber sie geben diesem Selbst letztlich einen völlig neuen, befriedigenden Mittelpunkt.

*Sind Eltern Täter und Kinder Opfer in der gegenwärtigen Entwicklung?*

**GL:** Nein, ich glaube, dass die Eltern der jetzigen Kindergeneration bereits selbst Opfer der Wohlstandsgesellschaft geworden sind. Dieses ständig von den Medien suggerierte Bild der Spaß- und Lustgesellschaft hat uns wohl den Kopf verdreht. Wozu sich noch die Arbeit mit Kindern antun, wenn sie einen doch nur an der Selbstverwirklichung hindern? Die logische Folge dieser Störung des eigenen Lebens durch Kinder ist die zunehmende Zahl von Aufbewahrungsanstalten, denn nichts anderes sind Krippen, Krabbelstuben, Kindergärten, Horte, Ganztagschulen und diverse Ferienlager geworden. Und die Eltern arbeiten wie wild, um das notwendige Geld für die Kinderaufbewahrung zu verdienen, anstatt sich selber mit ihren Kindern zu beschäftigen.

*Wie schätzen Sie die Entwicklung des Umgangs mit unseren Kindern in 10, 20 und 30 Jahren ein?*

**GL:** Das hängt ganz wesentlich von den politischen Rahmenbedingungen ab, und davon, ob es in der Gesellschaft zu einem Sinneswandel kommt. Meiner Meinung nach ist die Integration von Migranten gut, die emotionale Investition in eigene Kinder aber noch viel besser.

*Welche Maßnahmen würden Sie in Hinblick auf das vorliegende Thema setzen, wenn Sie für einen Tag das politische Sagen in Österreich bzw. Europa hätten?*

**GL:** Ich würde als Arzt die sinnlosen, exorbitant hohen finanziellen Ausgaben, die wir für die Verhinderung des Todes von alten und schwerkranken Menschen tätigen, auf ein vernünftiges Maß reduzieren und dafür den Beruf von Mutter oder Vater finanziell wie jeden anderen Beruf 14 Mal im Jahr samt Pension und Krankenversicherung entlohnen. Denn das höre ich sehr oft in meiner Ordination: „Ich würde gerne bei den Kindern zu Hause bleiben, aber leider geht das finanziell nicht.“

*Sie zeigen mit Ihren Sachbüchern gesellschaftliche Fehlentwicklungen auf. Sind sie in Ihrer Autorenrolle und -perspektive mehr Arzt oder beobachtender Bürger bzw. Vater?*

**GL:** Eigentlich möchte ich schon lange wieder einen Roman schreiben, aber ein Sachthema führt mich seit vier Büchern immer geradewegs zum nächsten. Aber nach „Sterben“ und „Wir schaffen die Kindheit ab“ fühle ich, dass der Kreis der medizinisch-gesellschaftlichen Betrachtungen geschlossen, abgeschlossen ist.

Aber natürlich bedeutet mein Arzt-Sein ein besonderes Leben nahe an den Nöten und Sorgen der Bevölkerung. Dieser tiefe Einblick in alle Bereiche des menschlichen Lebens hat mein Denken und meine Wahrnehmung verändert. Das Gleiche gilt für meine Rolle als Vater von drei Kindern. Dass mein Beruf irgendwie zugleich mein Leben ist, bedaure ich keineswegs. Im Gegenteil, oft fühle ich mich privilegiert. Aber ich kann und will nicht schweigen, wenn ich sehe, mit welchem gewaltigem Aufwand unsere Medizin die Menschlichkeit aus den Augen verliert.

*Sie geben in „Wir schaffen die Kindheit ab!“ viele lebenspraktische Tipps zu Erziehung („gesunde Watsche“), Impfen, Geschlechterverhältnis, Sexualität/Unfruchtbarkeit, Umgang mit Krankheit etc. und machen sich Gedanken zur Ganztagschule oder der Diskussion zur Verkürzung der Sommerferien. Wie kommen Sie auf diese vielfältigen Themen?*

**GL:** Also, den Tipp für eine gesunde Ohrfeige gebe ich auf keinen Fall, ich möchte nur die eine oder andere kleine Ohrfeige erklären und entschuldigen. Es ist mir übrigens mit Ach und Krach gelungen, bei unseren drei Kindern ohne Ohrfeigen auszukommen, auch wenn das manchmal unendliche Selbstbeherrschung gekostet hat. Ich arbeite seit 30 Jahren in einer kleinen Gemeinde im Einzugsgebiet Wiens als Land-, Gemeinde- und Schularzt. Da drängen sich die Themenbereiche förmlich auf. Und wie schon gesagt, das Schweigen ist nicht meine Stärke. Ich möchte auf Fehlentwicklungen aufmerksam machen, und konkrete Verbesserungen für Familien und Kinder fordern.

#### **Pressefotos**

Download von Pressefotos: <http://www.guenther-loewit.at> Presse

Und: <http://www.wildnermusic.com> Künstler loewit bzw. <http://wildnermusic.com/90.html>

#### **Buchpräsentationen/Lesungen/Vorträge im Jahr 2016**

<http://www.guenther-loewit.at> Termine

28. Sept.: Graz, Buchhandlung Moser, 19.30 Uhr, Am Eisernen Tor 1, 8010 Graz

12. Oktober: Wien, Thalia Mahi99, 19 Uhr, Mariahilfer Straße 99, 1060 Wien

13. November: Wien, Buch Wien, 13.30 Uhr, Messegelände, 1020 Wien

16. November: Innsbruck, Wagner'sche Buchhandlung, 19.30 Uhr, Museumstraße 4, 6020 Innsbruck

17. November: Graz, Morawa City Park, 19.45 Uhr, Lazarettgürtel 55, 8020 Graz

9. März 2017: Lauterach, GesprächsKultur, 6923 Lauterach

#### **Medienkontakt:**

Mag. Günther Wildner

c/o Wildner Kulturmanagement

Freundgasse 10-12/12, 1040 Wien

T/F: 01 4840428, Mobil: 0699 12696542

Email: [wildner@wildnermusic.com](mailto:wildner@wildnermusic.com)

Web: <http://www.wildnermusic.com>